

bb aktuell

194, 29.5.2007

Inhaltverzeichnis

1. 1800 Jahre alte Lehrverträge geben Einblick in die Berufsbildung der Antike
2. Mai-Tagung des BBT - eine eindrückliche Tour d'Horizon
3. Kunsttherapie soll höhere Fachprüfung werden, Kunststofftechnologie in Vernehmlassung
4. Magglinger Leitlinien betonen die Verbundpartnerschaft
5. Anerkennung der Berufsmaturität durch ausländische Fachhochschulen noch hindernisreich
6. Konkretere Leitlinien für die Fachmaturität in Vorbereitung
7. Gemischtwirtschaftliches Arbeitstraining vor dem Start
8. Publikationen: EHB-Newsletter
9. Allein erziehenden Müttern eine Erstausbildung vermitteln
10. Internet: Dienstleistungszentrum SDBB, deutsches Informationssystem Berufsbildung, Einschlägige Websites in Italienisch
11. Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung publiziert
12. Jeder sechste Temporäre wird fest angestellt

Ergänzungsdokumente

- indicheck-in aprentas
- Lehrlingsausbildung im Imperium Romanum
- Inserat
- Veranstaltungskalender

Stelleninserat

Stelleninserat: Ressortleiter/in Berufsbildung KV Schweiz

Für die Abteilung Berufsbildung des Zentralsekretariates in Zürich suchen wir für die Prüfungsleitung von Berufs- und höheren Fachprüfungen eine/n

Ressortleiter/in Prüfungen 100 %

Eine detaillierte Ausschreibung finden Sie im Anhang.

Impressum

Herausgeber: Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz SBBK und Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern
© SBBK und BBT, Weitergabe frei, soweit oben nicht anders vermerkt. Bitte Quelle angeben. Bei Publikation Beleg erbeten.
Mitarbeitende: Annemarie Abbondio (ao), Jacques Amos (ja), Josette Fallet (jf), Daniel Fleischmann (df), Phuoc Ngo (pn) und Emil Wettstein (wt).

Mitglieder der Steuergruppe: Robert Galliker, SBBK; Dani Duttweiler, BBT; Yvonne-Marie Ruedin, CRFP

Verantwortlich für diese Ausgabe ist Emil Wettstein, Zürich (mailto:redaktion@bbaktuell.ch)

Übersetzung: Annemarie Abbondio

Bestellungen sowie Abbestellungen: <http://www.bbaktuell.ch/anmelden.html>, Adressänderungen: <mailto:adm@bbaktuell.ch>

Früher publizierte Meldungen sind auch über Internet zugänglich: <http://www.bbaktuell.ch>, französische Fassung über:

<http://www.afor.ch>

1. 1800 Jahre alte Lehrverträge geben Einblick in die Berufsbildung der Antike

wt. Bereits vor 1800 Jahren gab es Lehrverträge - und sie enthielten ähnliche Elemente wie die heute üblichen. Auch die Lehrdauer gleicht der heutigen und die Qualitätskontrolle war schon damals ein Thema.

Prof. Anne Kolb hat kürzlich ihre diesbezüglichen Forschungen dargestellt und sie für bbaktuell zusammengefasst:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba3975.pdf

2. Mai-Tagung des BBT - eine eindruckliche Tour d'Horizon

wt. Den Berufsbildungsbehörden geht die Arbeit noch nicht aus. Davon konnten sich die 430 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen "Mai-Tagung" des BBT überzeugen: Botschaft zur Zusammenarbeit mit der EU im Bildungsbereich, BFI-Botschaft, Hochschulrahmengesetz, Weiterbildungsgesetz, Bildungssteuergesetz - das sind einige der grösseren Brocken, die auf das BBT zukommen oder bereits dort bearbeitet werden, wie dessen Leiterin, Ursula Renold, darlegte. Sisyphusarbeit? Fast könnte man es meinen, wenn man den Ausführungen von Serge Imboden, Leiter der Abteilung Berufsbildung folgte, der zeigte, wie viele Felsen im vergangenen Jahr den Berg hochgeschoben wurden.

Und trotzdem bleiben viele Wünsche offen, wie der Tessiner Bildungsdirektor und Vizepräsident der EDK "aus persönlicher Sicht" festhielt. Wünsche, Vorschläge gab es auch aus wissenschaftlicher Sicht: Prof. Achtenhagen, Gast aus Deutschland, ging mit den europäischen Bestrebungen (ECVET etc.) hart ins Gericht. Ein "Berufsbildungs-PISA" könnte seiner Meinung nach eher Klarheit über die Qualifikationen der jungen Fachleute geben.

Dies einige Schlaglichter auf die Plenumsreferate. Über sie und über die Werkstattgespräche gibt eine Dokumentation im Web Auskunft: www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/00104/00375/index.html?lang=de

3. Kunsttherapie soll höhere Fachprüfung werden, Kunststofftechnologie in Vernehmlassung

df/ao. In der Schweiz arbeiten etwa 2000 Kunsttherapeutinnen und -therapeuten. Nun soll eine höhere Fachprüfung (HFP) für Kunsttherapie geschaffen werden. Der Dachverband KSKV strebt die Ausarbeitung einer gemeinsamen Höheren Fachprüfung für Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten aller Fachrichtungen an. Das Konzept sieht eine teilmodularisierte Prüfung vor und basiert auf einer Evaluation kunsttherapeutischer Schlüsselkompetenzen in der Schweiz. Mehr: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3967.pdf

Das BBT hat die Vernehmlassung zur Verordnung über die berufliche Grundbildung Kunststofftechnologie EFZ eröffnet. Frist: 13. August 2007: www.bbt.admin.ch/themen/grundbildung/00107/00158/index.html?lang=de

4. Magglinger Leitlinien betonen die Verbundpartnerschaft

df. Die Berufsbildung ist als Verbundaufgabe von Bund, Kantonen und Organisationen der Arbeitswelt definiert. Die Umsetzung dieses Grundsatzes steht aber in gewissen Bereichen noch am Anfang. Dies ist eines der Ergebnisse einer Tagung, die am 1. und 2. Februar 2007 die Verbundpartner in Magglingen zusammenführte. www.bbt.admin.ch/themen/berufsbildung/index.html?lang=de oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba3980a.pdf ("Magglinger Leitlinien") sowie www.bbaktuell.ch/pdf/bba3980b.pdf (Diskussion)

5. Anerkennung der Berufsmaturität durch ausländische Fachhochschulen noch hinderlich

ao. Berufsmaturitätseinhaber/innen, die an einer ausländischen Fachhochschule studieren wollen, müssen sich zurzeit noch bei der entsprechenden FH oder bei der zuständigen Landesbehörde selber um eine Anerkennung ihres BM-Abschlusses bemühen. Einzig mit Deutschland besteht eine Absprache, wonach Inhaber/innen einer schweizerischen Berufsmaturität zu den deutschen FH

zugelassen werden können, wenn sie die "Feststellungsprüfung" bestanden haben. Dazu gibt es Vorbereitungskurse, z.B. in Konstanz. Ein prüfungsfreier Übertritt an eine deutsche FH ist hingegen nach einem erfolgreich absolvierten ersten Studienjahr an einer schweizerischen FH in derselben oder einer verwandten Studienrichtung möglich. Verhandlungen - auch mit anderen Staaten - sind im Gange.

6. Konkretere Leitlinien für die Fachmaturität in Vorbereitung

df. Personen, die eine Fachmittelschule (FMS) besuchen, schliessen diese nach drei Jahren mit einem Fachmittelschul-Ausweis ab und können in einem vierten Jahr eine Fachmaturität erwerben. Die EDK hat kürzlich Richtlinien für die Umsetzung der Fachmaturität im Berufsfeld Pädagogik publiziert, die aber nicht von allen Kantonen befolgt werden. Über die bisher sehr offen formulierten Richtlinien in andern Profilen der FMS, die vor allem für die Hochschulen in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kunst wichtig sind, führt die EDK derzeit eine Vernehmlassung durch; die Plenarversammlung der EDK wird voraussichtlich im Herbst 2007 über das weitere Vorgehen beschliessen. Mehr: www.edk.ch/f/CDIP/Geschaefte/Sek_II/fms_d.html ; Darstellung der Situation von Andreas Hirschi, EDK: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3965.pdf

7. Gemischtwirtschaftliches Arbeitstraining vor dem Start

wt. Der Ausbildungsverbund aprentas führt neu das Arbeitstrainingsprogramm "check-in". Dabei hat er sich verpflichtet, 60% der zugewiesenen 16- bis 22-jährigen Jugendlichen so weit zu fördern, dass sie einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle finden.

Darstellung des auf fünf Jahre angelegten Programms: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3977.pdf

8. Publikationen: EHB-Newsletter

df. Das Eidgenössische Institut für Berufsbildung EHB gibt viermal pro Jahr via educa.ch einen

Newsletter "Weiterbildung EHB" heraus: www.educa.ch/dyn/153614.asp

9. Allein erziehenden Müttern eine Erstausbildung vermitteln

wt. Junge Frauen, die noch vor Abschluss einer ersten beruflichen Qualifizierung Mutter werden, haben kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Das Projekt AMIE (Allein erziehende Mütter in Erstausbildung) - eine Zusammenarbeit des Gewerbeverbandes Basel-Stadt, der Sozialhilfe der Stadt Basel und des Basler Frauenvereins am Heuberg - ermöglicht diesen Frauen nun den Einstieg in eine Erstausbildung.

Medienmitteilung:

www.bbaktuell.ch/pdf/bba3984a.pdf

Flyer: www.bbaktuell.ch/pdf/bba3984b.pdf

Info: <mailto:d.frey@gewerbe-basel.ch> ,

www.kmu-channel.ch

10. Internet: Dienstleistungszentrum SDBB, deutsches Informationssystem Berufsbildung, Einschlägige Websites in Italienisch

df/wt. Das Schweizerische Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist auf dem Netz. Die Site ist als "Unternehmenswebsite" angelegt. Sie informiert in drei Sprachen ausführlich über alle Geschäftsbereiche und stellt u.a. die Neuerscheinungen aus dem SDBB Verlag vor. Weitere Dienste sind geplant. www.sdbb.ch

Das "Kommunikations- und Informationssystem Berufliche Bildung" KIBB des deutschen Bundesinstituts für Berufsbildung ist nun ebenfalls übers Web zugänglich: www.kibb.de . Es stellt ein Informationsportal zur deutschen Berufsbildung und Berufsbildungsforschung dar.

Die Dokumentationsstelle des Tessiner Berufsbildungsamtes hat einschlägige Links in Italienisch zusammengestellt:

www.afpr.ch/pdf/afpr3971.pdf

11. Indikatoren zur nachhaltigen Entwicklung publiziert

wt. Das Bundesamt für Statistik bietet ein neues Internetwerkzeug an, mit welchem der komplexe Sachverhalt der nachhaltigen Entwicklung übersichtlich und attraktiv dargestellt werden kann: MONET, www.monet.admin.ch. Dieses Indikatorensystem misst und dokumentiert die aktuelle Lage und Entwicklung der Schweiz hinsichtlich der sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Aspekte der nachhaltigen Entwicklung. Zu den 120 Indikatoren gehören aus dem Bereich "Bildung und Wissenschaft" Lesefähigkeit der 15-Jährigen, Schulbesuchsdauer, Bildungsausgaben sowie Zeitaufwand für Weiterbildung.

12. Jeder sechste Temporäre wird fest angestellt

df. Täglich sind rund 58'000 vollzeitbeschäftigte Temporärarbeitskräfte im Einsatz. Das sind 1,9% der vollzeitäquivalenten Beschäftigung in der Schweiz. Rund ein Viertel der temporär Arbeitenden hat keine Berufsbildung, knapp zwei Drittel verfügen über einen Lehrabschluss oder eine höhere Ausbildung. Die befragten Einsatzbetriebe übernehmen im Durchschnitt 16% der temporär Arbeitenden als Festangestellte. Mehr: www.gfs-zh.ch oder www.bbaktuell.ch/pdf/bba3973.pdf

Berufschancen und Perspektiven in der Antike

Lehrlingsausbildung im Imperium Romanum

bbaktuell 194 vom 29. Mai 2007

Bereits vor 1800 Jahren gab es Lehrverträge - und sie enthielten ähnliche Elemente wie die heute üblichen. Auch die Lehrdauer gleich der unsrigen und die Qualitätskontrolle war schon damals ein Thema.

Anne Kolb

Dem trockenen Klima im Niltal haben wir es zu verdanken, dass wir über die Lehrlingsausbildung im Zeitalter der römischen Kaiser Bescheid wissen.

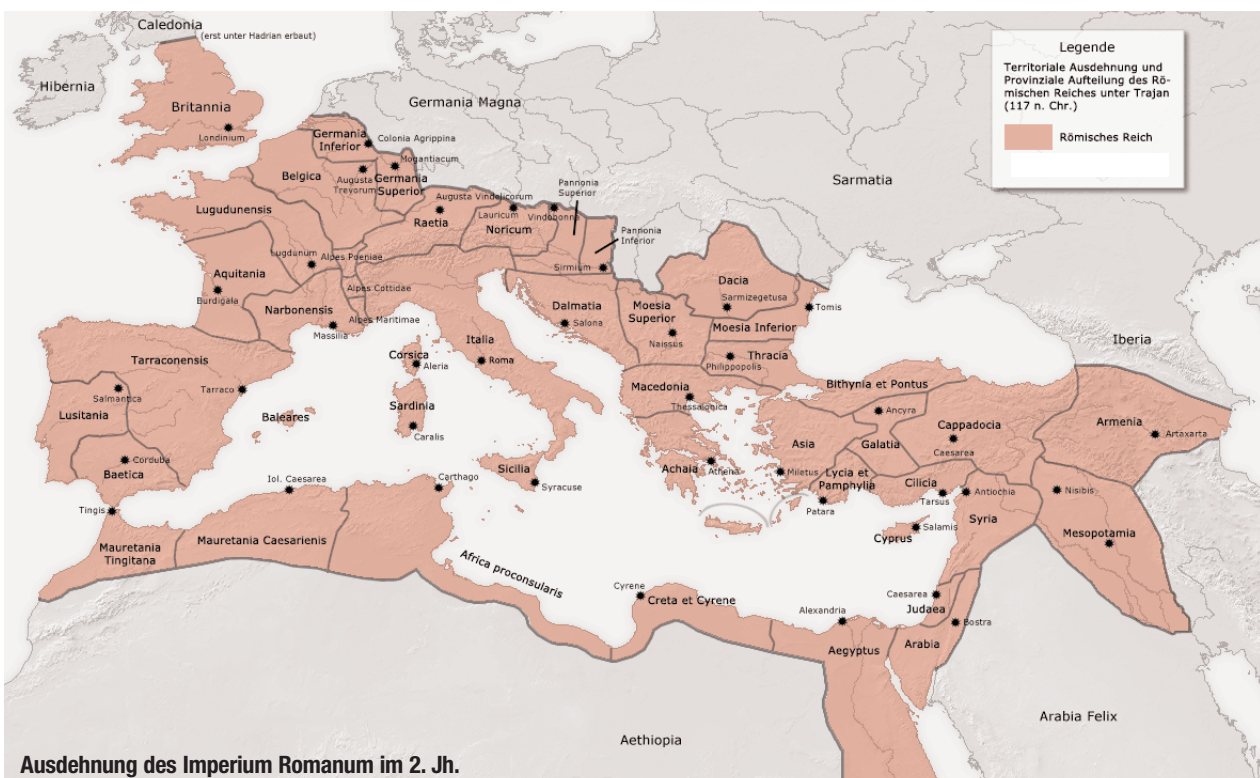
Ägypten gehörte damals zum römischen Reich, das sich im 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung rund ums Mittelmeer und weit darüber hinaus erstreckte, vgl. Abbildung 1. Dank der besonderen klimatischen Bedingungen Ägyptens – und weniger anderer Regionen – blieben Dokumente auf dem antiken Beschreibstoff Papyrus erhalten. Da Papyrus oder die Papyri quasi die Funktion unseres Papiers erfüllten, blieben neben Werken der antiken Literatur vor allem auch offizielle und private Texte wie

Korrespondenzen, Listen, Verträge, Steuerquittungen, Abrechnungen, Geburts- oder Todesanzeigen, Ehe- oder Arbeitsregelungen und eben auch einige Lehrverträge erhalten.

Differenzierte handwerkliche Ausbildung

Die gefundenen Ausbildungsverträge dokumentieren die Bedeutung der handwerklichen Ausbildung im Imperium Romanum. Sowohl Sklaven wie Freie konnten durch eine Lehre spezifische Fertigkeiten in einem handwerklichen Beruf erwerben. Dabei waren es einerseits die Eltern als Vormünder ihrer minderjährigen Kinder, die dadurch den Lebensunterhalt ihrer Kinder sichern wollten. Andererseits finden sich aber auch häufig Sklavenbesitzer, die ihre Sklaven ausbilden lassen, um dann aus deren Tätigkeit Gewinn ziehen zu können.

In beiden Fällen versuchten die beteiligten Parteien, ihre Interessen durch Verträge abzusi-



chern. Nur mit einem derartigen Vertrag bestand auch ein Klagerecht, falls eine Kondition nicht eingehalten wurde. Denn die Ausbildung war stets eine Privatangelegenheit. Das heisst, es gab weder eine staatliche Steuerung noch eine staatliche Prüfung. Die Meister bildeten ihre Lehrlinge nicht nach gesellschaftlichen Erfordernissen aus, sondern immer nur nach ihren persönlichen Erwägungen, die durch ihre eigenen betriebswirtschaftlichen Interessen bestimmt waren. Dennoch leisteten sie damit einerseits einen Beitrag zur Sicherung von Wissen und Berufserfahrung im Wechsel der Generationen und andererseits auch zur Weiterentwicklung der verschiedenen Handwerkszweige.

Die Dauer der Ausbildung schwankte je nach Handwerk und Vorbildung, betrug aber in der Regel mehrere Jahre. Auch die übrigen Bedingungen der Lehrverhältnisse wie Verdienst oder Urlaub konnten variieren. Streng geregelt war das Nachholen von Fehlzeiten und das Erfüllen der gesamten Lehrzeit, da nur so eine erfolgreiche Ausbildung zu gewährleisten war. Damit führen uns die Ausbildungsverträge aus dem römischen Ägypten ein bereits hoch entwickeltes und sehr ausdifferenziertes Ausbildungswesen vor Augen.

Das Handwerk war vor allem in den Städten sehr vielfältig. Folgende Aufzählung gibt einen Ausschnitt aus dem damaligen Berufsspektrum: Weber, Mattenflechter, Flötenspieler, Arzt, Bauhandwerker, Coiffeur, Kupferschmied, Leichenbestatter (Einbalsamierer). Zwischen Handwerkern und Künstlern gab es keine klare Grenze; gute Berufsleute konnten zu geachteten Unternehmern werden (sowohl Sklaven wie Freie), das Handwerk selbst hatte jedoch ein niedriges soziales Prestige.

In Ägypten lag ein Schwerpunkt bei der Weberei, wie unsere beiden Beispiele von Ausbildungsverträgen aus der mittelägyptischen Stadt Oxyrhynchus zeigen werden, an denen wir uns im folgenden vertieft mit der Ausbildung im Imperium Romanum beschäftigen werden.

Tryphon gibt seinen Sohn zu Ptolemaios in die Weberlehre

„Es kommen miteinander überein Tryphon, Sohn des Dionysios, Enkel des Tryphon und der Thamunis, der Tochter des Thinophris, und Ptolemaios, Sohn des Pausirion, Enkel des Ptolemaios und der Ophelus, der Tochter des Theon, ein Weber, beide aus Oxyrhynchos. Tryphon seinerseits, dass er seinen minderjährigen Sohn Thoonis, dessen Mutter Saraeus, Tochter des Apion ist, am heutigen Tag **für ein Jahr** dem Ptolemaios übergeben hat, **damit er zu Diensten sei** und alles ausführe, was ihm von Ptolemaios übertragen wird, im gesamten Bereich der **Webkunst**, wie dieser selbst sie versteht; während der Junge die **ganze Zeit hindurch ernährt und gekleidet** wird von seinem **Vater** Tryphon, auf den auch alle **Steuern** des Sohnes fallen, und unter dieser Bedingung wird Ptolemaios zahlen für die Rechnung der **Verpflegung** monatlich fünf Drachmen und nach Ablauf der ganzen Lehrzeit 12 Drachmen für die **Kleidung**; Tryphon hat nicht das Recht, seinen Sohn vor der Erfüllung der vereinbarten Zeit von Ptolemaios wegzunehmen, und er wird somit ebenso **viele Tage**, wie der Sohn etwa in dieser Zeit widerrechtlich nicht gearbeitet hat, ihm **nachträglich zur Verfügung stellen**, oder er soll [dem Weber] für jeden Tag eine Silberdrachme **Buße** zahlen; **nimmt er ihn aber während der Lehrzeit** fort, soll er 100 Drachmen **Buße** und ebenso viel Fiskalmult zahlen. Wenn aber Ptolemaios den Jungen **nicht gründlich ausbildet**, soll er den gleichen **Straffolgen** unterliegen. Der Lehrvertrag ist gültig. Im dreizehnten Jahr des Nero Claudius Caesar Augustus Imperator, im Monat Augustus am 21. [2. Hand] Ptolemaios, Sohn des Pausirion, Enkel des Ptolemaios, dessen Mutter Ophelus ist, Tochter des Theon, wird alles in dem einen Jahre tun. Ich, Zoilos, Sohn des Horos, Enkel des Zoilos, dessen Mutter Dieus, Tochter des Sokes ist, habe für ihn geschrieben, da er die Schrift nicht beherrscht. Im 13. Jahre des Nero Claudius Caesar Augustus Germanicus Imperator, Monat Augustus am 21.“ (P. Oxy. 275)

Text 1: Vertrag von Tryphon mit Ptolemaios

Am 18. September des Jahres 66 n. Chr. schloss Tryphon mit dem Weber Ptolemaios einen Vertrag über die Berufsausbildung für seinen minderjährigen Sohn ab. Schauen wir uns die wichtigsten Aspekte des Vertrages genauer an, die im Text in Fettdruck wiedergegeben sind:

Die hier genannte Lehrzeit von einem Jahr ist im Webergewerbe ausserordentlich kurz – wie wir noch sehen werden; es müssen hier besondere



Einzelne Handwerker konnten sich zu Unternehmern weiter entwickeln und wurden reich. Hier ein Detail vom kostspieligen Grabbau des Bäckers Eurysaces in Rom, mit Ausschnitten aus der Arbeit der Bäcker

Bedingungen vorliegen und der Lehrling dürfte wohl über grosse Vorkenntnisse verfügen. Da aus einem anderen Dokument erschlossen wird, dass Tryphon an einer Augenkrankheit litt, könnte er den Sohn die vergangenen Jahre selbst ausgebildet haben, musste dies unterfangen jedoch vorzeitig abbrechen, weshalb nun ein anderer Meister den Sohn zum Lehrabschluss führen sollte.

Das Weberhandwerk soll auf Anweisung und mittels konkreter Mitarbeit im Betrieb des Ptolemaios erlernt werden. Außerdem werden finanzielle Regelungen getroffen: Der Lehrling erhält weder Lehrgeld noch Lohn, stattdessen muss der Vater für Steuern und Unterhalt aufkommen, wobei der Ausbilder offenbar einen Teil der Aufwendungen für Essen und Bekleidung übernimmt. Da die Ausbildung an sich nicht in Rechnung gestellt wird, ist die vom Lehrling zu erwartende Arbeitsleistung angerechnet.

Weiterhin wird festgelegt, dass ein Fehlen nachgeholt werden muss oder bestraft wird. Auch darf die Ausbildung nicht vorzeitig abgebrochen werden, da sonst ihre Vollständigkeit nicht gewährleistet war. Und der Lehrherr musste so nicht das plötzliche Fehlen einer halbwegs qualifizierten Arbeitskraft fürchten. Schliesslich sollte die Qualität der Ausbildung durch die Androhung einer Geldstrafe sichergestellt oder zumindest gefordert werden.

Die Ausbildung im Handwerk erfolgte also hier nicht durch die traditionelle Lehre im Familienbetrieb, da eine Werkstatt, wenn möglich, vom Sohn übernommen wurde. Vielmehr zeigt der Vertrag, dass im römischen Ägypten, aber wohl auch in anderen Provinzen ebenso nicht zur Familie gehörende Kinder oder Sklaven in einem Handwerk ausgebildet wurden.

Text 2: Vertrag Platonis mit Nukis

Sehen wir uns nun mit Hilfe eines Lehrvertrages vom Ende des 2. Jh. n. Chr. die Bedingungen der Ausbildung von Sklaven genauer an.

Es handelt sich wieder um einen Vertrag, der eine Ausbildung in der Weberei regelt. Eine Dame lässt also ihre Sklavin ausbilden, möglicherweise zum Einsatz in ihrem Haushalt oder eventuell ihrem Betrieb; denn auch Frauen verfügten über Besitz an Immobilien oder Sklaven und konnten Werkstattinhaberinnen sein.

Es werden also nicht nur Männer in einem Handwerk ausgebildet. Mehrere Ausbildungsverträge zeigen diesen Umstand. Darüber hinaus kann von

Text 2: Ausbildung für die Sklavin Thermution

„In diesem Vertrag kommen überein Platonis, auch Ophelia genannt, Tochter des Horion, aus der Stadt Oxyrhynchos, mit ihrem Geschlechtsvormund Platon, der ihr von den gleichen Eltern stammender Bruder ist, und Nukis, Sohn des Ision und der Tisasis, **Weber** aus dem Aphrodision der kleinen Oase, folgendermaßen: Platonis, auch Ophelia genannt, hat dem Nukis **ihre Sklavin, die noch nicht erwachsene Thermution**, übergeben **zum Erlernen der Weberei** auf die Zeit von **vier Jahren**, vom Neumond des Monats Tybi an in diesem laufenden Jahre, unter der Bedingung, dass **sie das Mädchen nährt und kleidet** und dass es dem Lehrmeister zur Verfügung gestellt wird, **jeden Tag vom Aufgang bis zum Untergang der Sonne**, und dass die Sklavin **alles ausführen** wird, was ihr von ihm als zu besagtem **Handwerk gehörig** aufgetragen wird, bei einem monatlichen **Lohn von 8 Drachmen im ersten Jahr**, im zweiten Jahr ebenfalls monatlich zu zahlen **12 Drachmen**, im dritten Jahr ebenfalls monatlich zu zahlen **16 Drachmen** und im 4. Jahr ebenfalls monatlich zu zahlen **20 Drachmen**. Das Mädchen soll in jedem Jahr aus Anlass der Feste **18 arbeitsfreie Tage** bekommen; wenn es aber an irgendwelchen Tagen die **Arbeit aussetzt oder krank** ist, soll es nach Ablauf der Lehrzeit **ebenso viele Tage** bei dem Lehrmeister **bleiben**. Die **Gebühren** aber für das Handwerk und für die Verdingung fallen **zu Lasten des Lehrmeisters**.“
(P. Oxy. 1647)

einer Mitarbeit der Ehefrauen an der handwerklichen Produktion ihrer Gatten ausgegangen werden.

Das Textilgewerbe, das für die meisten handwerklich tätigen Frauen in Ägypten bezeugt ist, stellte ja seit jeher einen typischen Frauenberuf dar.

In beiden Verträgen werden die Lehrlinge als Minderjährige ausgewiesen, weshalb sie aufgrund mangelnder Geschäftsfähigkeit nicht selbst als Vertragspartner auftreten konnten.

Erst mit 25 Jahren war man volljährig. Die gesetzliche Regelung für die Minderjährigen betraf ihre Fähigkeit, Verträge und andere Rechtsgeschäfte vorzunehmen.

Die Ausbildungszeit war je nach Schwierigkeitsgrad des Handwerks von unterschiedlicher Dauer, aber auch uneinheitlich innerhalb einzelner Handwerkszweige. Die hier festgelegte Dauer von vier Jahren entspricht der uns auch sonst für eine Weberei-Ausbildung bekannten Dauer von 4 bis 5 Jahren.

Es folgen wieder Regelungen zum Unterhalt: Der Lehrmeister beteiligt sich hier nicht am Unterhalt, weil die Sklavin (und damit wohl ihre Herrin) entlohnt wird.

Nach der Festlegung der Arbeitszeit (der ganze Tag) folgt die Regelung der Entlohnung: Diese Lernende erhält nun ab dem ersten Lehrjahr einen langsam

ansteigenden Lohn für ihre geleistete Arbeit, der sich von einem sehr niedrigen Niveau zu einem Normallohn entwickelt. Denn ein ausgelernter Handwerker verdiente 20-24 Drachmen pro Monat.

Die Formulierungen spiegeln die doppelte Funktion des Lehrherrn: einerseits muss er den Lehrling ausbilden, andererseits kommen ihm dessen Dienste zugute. Der Meister erhält – im Gegensatz zu einem weiteren Vertragstyp, den sogenannten Unterrichtsverträgen – kein Entgelt für die Ausbildung, denn er zieht sich eine Arbeitskraft heran, die ihm, je besser die Ausbildung, desto rascher nützt; früher oder später erbringt der Lehrling eine den Ausbildungsaufwand übersteigende Arbeitsleistung und erhält dafür Entgelt. Dessen Höhe richtet sich wohl nach der Lage auf dem Arbeitsmarkt. Neben der Arbeitszeit wird hier das Recht auf Urlaub während religiöser Feste fixiert. Dies war wohl im Vertrag für eine Sklavin von besonderer Relevanz, damit sie nicht in diesen Tagen zu Diensten herangezogen wurde. Für frei geborene Lehrlinge waren solche Tage der Arbeitsruhe selbstverständlich, da der Meister dann auch nicht arbeitete. Krankheit oder sonstiges Fernbleiben musste durch Nacharbeiten kompensiert werden.

Gewerbesteuern lasteten auf bestimmten Berufszweigen, wie dem der Weber oder anderer Handwerker. Sie waren als eine Art von Lizenzgebühr zu zahlen und richteten sich nicht nach dem Verdienst oder Vermögen, d.h. es wurde ein feste Summe verlangt. Ausserdem waren gewisse niedrige Gebühren, die je nach Handwerkszweig variierten und sich offenbar am Gewinn orientierten, für die Bedürfnisse der Armee zu entrichten. Diese sollte ausschließlich der Ausbilder bezahlen.

Schulartige Berufsbildung

Auch Beispiele von schulartiger Berufsbildung sind bekannt. Am 1. März 155 vereinbarte Panechotes mit Apollonios, einem Kurzschriftschreiber, die Ausbildung seines Sklaven Chairammon (Text 3). Apollonios wird dafür bezahlt, denn es ist keine Arbeitsleistung seitens des Lernenden vereinbart, weshalb sein Ausbilder keinen Nutzen hat. Das Lehrgeld wird aber nur voll bezahlt, wenn die

Chairammon wird Stenograph

«Panechotes, der auch Panares heisst, einer von den ehemaligen Kosmeten von Oxyrhynchos, durch seinen Freund Gemellus an Apollonios, den Kurzschriftschreiber, Gruss. Ich habe Dir **meinen Sklaven Chairammon zur Erlernung der Zeichen** zur Verfügung gestellt, die Dein Sohn Dionysios beherrscht, (und zwar) für die Dauer von **zwei Jahren** vom laufenden Monat Phamenoth des 18. Jahres des Antoninus Caesar, des Herrn, für den zwischen uns vereinbarten Lohn von **120 Silberdrachmen**, ohne Festtagsgeschenke; hiervon hast Du als **erste Zahlung 40 Drachmen** (erhalten), die **zweite (Rate) von 40 Drachmen** wirst Du empfangen, sobald der Junge den ganzen **Kommentar durchgearbeitet** hat, die dritte aber, nämlich die **restlichen 40 Drachmen**, wirst Du **am Ende der Zeit** erhalten, wenn der Knabe in jeder Hinsicht flüssend schreiben und fehlerfrei lesen gelernt hat. Wenn Du ihn aber vor Ablauf der Zeit ausbilst, werde ich die vorgenannte Frist nicht abwarten; es soll mir nicht erlaubt sein, vorzeitig den Sklavenjungen aus der Lehre zu nehmen, und er wird bei Dir bleiben nach dieser Zeit so viele Tage oder Monate, wie er versäumt hat. Im 18. Jahr des Imperators Titus Aelius Hadrianus Antoninus Augustus Pius, am 5. Phamenoth. (P. Oxy 724)

Ausbildung Erfolg hat: Erstes Ziel ist die Beherrschung aller rund 800 Zeichen, des sog. Kommentars. Zweites Ziel ist flüssendes Schreiben und fehlerfreies Lesen der Kurzschrift.

Ähnliche Verträge sind für weitere Berufe bekannt, die durch Unterricht erlernt werden, zum Beispiel das Flötenspiel.

Beim vorliegenden Text handelt es sich um eine überarbeitete Fassung einer Vorlesung der Autorin im Rahmen des Wissenschaftshistorischen Kolloquiums von Universität und ETH Zürich «Meister ohne Lehrbrief? Frühere Formen der Ausbildung», gehalten am 28. März 2007

Prof. Dr. Anne Kolb ist ausserordentliche Professorin für Alte Geschichte, Historisches Seminar der Universität Zürich, kolb@hist.uzh.ch

Ein neues Arbeitstrainingsprogramm für sozial benachteiligte Jugendliche

check-in aprentas

bbaktuell 194 vom 29. Mai 2007

Der Ausbildungsverbund aprentas führt neu das Arbeitstrainingsprogramm «check-in». Dabei hat er sich verpflichtet, 60% der zugewiesenen Jugendlichen so weit zu fördern, dass sie einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle finden.

Annemarie Graf-Leuppi, Ruedi Meier

Jugendliche und junge Erwachsene mit schwachen Schulleistungen und sozialen Defiziten haben kaum eine Chance, nachhaltig im Arbeitsmarkt Fuss zu fassen, wenn ihnen die nötigen Voraussetzungen fehlen, eine einfache Attestausbildungen erfolgreich zu absolvieren. Auch geeignete Arbeitsangebote sind selten. Temporäre Arbeitseinsätze, immer wieder gefolgt von kürzeren und längerer Arbeitslosigkeit, kennzeichnen diese Gruppe. Als letzte Anlaufstelle bleibt oft nur noch die Fürsorge.

Bildung vor «Rente»

Der Gruppe der 16- bis 22- Jährigen muss deshalb besondere Beachtung geschenkt werden. Die beste-

henden Brückenangebote können für schwache Schulabgängerinnen und -abgänger oft nicht die nötige Unterstützung bieten. Eine Anmeldung beim RAV hilft auch nicht weiter, da gerade diese Gruppe der jungen Erwerbslosen die gesetzlichen Vorgaben nicht einhalten und so gar nie von den Fördermassnahmen profitieren können.

Der Kanton Basel-Landschaft hat schon früh erkannt, dass für diese Jugendlichen besondere Bildungsmassnahmen zu entwickeln sind. Der Kanton führt deshalb auch keine Motivationssemester beim Arbeitsamt durch. Es ist ein falsches Signal, wenn man den jungen Menschen nach der obligatorischen Schulzeit zu verstehen gibt, dass es im Arbeitsmarkt für sie keinen Platz hat. Der Auftrag, Massnahmen zu entwickeln ist, deshalb im Bildungsdepartement angesiedelt.

Mit der Jugendberatungsstelle «wie weiter?» des Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung steht schon seit Jahren ein individuelles und modulares Beratungs- und Bildungsangebot zur Verfügung, welches jährlich von rund 180 Jugendlichen genutzt wird. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass der indi-



viduelle Ansatz sicher richtig ist, dass aber die modulare Struktur, welche eine grosse Eigenleistung und Selbständigkeit von den Jugendlichen verlangt, für einige eine Überforderung darstellt.

check-in aprentas will hier eine Lücke schliessen und die Jugendlichen für eine Lehre, Attestausbildung oder allenfalls für eine andere Lösung befähigen. Das heisst, es müssen einerseits «Sekundär»-Tugenden wie Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit und Durchhaltewillen geübt werden, und andererseits wird Schulwissen vermittelt, um später im Arbeitsprozess zu genügen. Diese Fähigkeiten werden einerseits intern im check-in aprentas vermittelt, aber auch extern bei verschiedenen Firmen in konkreten Arbeitseinsätzen erprobt.

Gemeinsames Projekt von Wirtschaft und Staat

Das Projekt wird gemeinsam mit der Wirtschaft realisiert, um damit die Akzeptanz der Massnahmen zu erhöhen. Die finanziellen Mittel dazu stammen je zu einem Drittel aus der Stiftung Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenversicherungskasse der Basler Chemischer Betriebe (ALU), dem Kanton Basel-Landschaft und dem Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco). Mit einem Projektkredit von insgesamt CHF 1'800'000.- ist die Finanzierung für 5 Jahre gesichert.

Das Projekt wird vom Ausbildungsverbund aprentas geführt. Dazu hat aprentas vom Kanton Basel-Landschaft eine Leistungsvereinbarung erhalten, worin sie sich verpflichtet, 60% der Jugendlichen, welche im Projekt geschult werden so weit zu fördern, dass sie entweder einen Ausbildungsplatz oder eine Arbeitsstelle finden können. aprentas hat dazu drei Mitarbeitende mit einem breiten Erfahrungshintergrund aus Berufsbildung und Sozialarbeit verpflichtet, welche insgesamt 200 Stellenprozent abdecken. Im Walzwerk in Münchenstein, einem ehemaligen Industriegebiet, stehen ideale Schulungsräume, eine voll eingerichtete Küche sowie eine polyvalente Werkstatt zur Verfügung.

Das Konzept

Der Schwerpunkt von check-in aprentas liegt auf dem Arbeitstraining. Auf die Förderung des Bewusstseins für die Verantwortung einer auszuführenden Arbeit wird grosses Gewicht gelegt. Zudem wird schulisches Basiswissen - speziell Deutsch und Rechnen – aufgefrischt und ergänzt. Ein weiterer wesentlicher Teil ist die enge persönliche Beratung und Begleitung. Dazu gehören auch Bewerbungen schreiben und das Trainieren von Bewerbungsgesprächen.

Das Arbeitstraining wird schrittweise intensiviert. Zu Beginn arbeiten die Teilnehmenden in der internen Werkstatt. Dabei werden sie für externe Schnupperlehren und Praktikumseinsätze in einem Betrieb vorbereitet.

Das Programm richtet sich nach den individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen der Teilnehmenden. Sie können – soweit freie Plätze vorhanden sind – jederzeit ins Programm eintreten. Die maximale Verweildauer beträgt zwei Jahre.

Arbeitszeiten: Montag bis Freitag von 8.30 bis 16.15 Uhr, Mittwoch Nachmittag ist frei. Während den Praktika gelten die Arbeitszeiten der jeweiligen Betriebe.

Aufnahmekriterien: Das Bildungsprogramm richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit schwachen schulischen Leistungen aus dem Kanton Basel-Landschaft, die zwischen 16 und 22 Jahre alt sind

Kosten: Die Materialkosten betragen monatlich CHF 50.-. Während den Praktika wird eine Praktikumsentschädigung bezahlt.

Die Anbindung und Nähe zur Berufsausbildung tut dem Projekt gut. check-in aprentas ist ein Beispiel dafür, dass in der Zusammenarbeit von Privatwirtschaft und Kanton ein wichtiges Bildungsangebot für Jugendliche, welche sonst kaum eine Chance auf dem Arbeitsmarkt haben, geschaffen werden konnte.

Kontakte:

Amt für Berufsbildung und Berufsberatung des Kantons Basel-Landschaft: Ruedi Meier, Leiter Fachstelle für Brückenangebote, ruedi.meier@bl.ch

aprentas: Annemarie Graf-Leuppi, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit und Dienstleistungen, annemarie.graf-leuppi@aprentas.com, www.aprentas.com



Der Kaufmännische Verband ist die grösste schweizerische Berufsorganisation der Angestellten in Büro und Verkauf sowie verwandter Berufe. Auf nationaler Ebene vertritt er die Interessen von rund 60'000 Mitgliedern. Er setzt sich für zeitgemässe Grundbildungen ein und ist ein führender Träger von Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen.

Für die Abteilung Berufsbildung des Zentralsekretariates in Zürich suchen wir nach Vereinbarung eine/n

Ressortleiter/in Prüfungen 100 %

Ihr zukünftiges Tätigkeitsgebiet umfasst die Prüfungsleitung von Berufs- und höheren Fachprüfungen einschliesslich Budget und Abschluss. Dabei unterstützt Sie ein kleines Team.

Für diese vielseitige, anspruchsvolle Tätigkeit bringen Sie eine kaufmännische Grundbildung, betriebswirtschaftliche Weiterbildung, einige Jahre Berufserfahrung sowie eine Affinität zu Themen der Berufsbildung mit. Sie verfügen über sehr gute Deutsch- und gute mündliche Französischkenntnisse. Sie sind ein/e sehr gute/r User/in von IT-Anwendungen.

Falls Sie Freude am Organisieren haben und Ihre Fähigkeiten in einem dynamischen Arbeitsumfeld einbringen möchten, können wir Ihnen eine nicht alltägliche Stelle bei einem erstklassigen Arbeitgeber anbieten.

Gerne erwartet Ihr Dossier:

Kaufmännischer Verband Schweiz
Frau Bettina Bertschinger
Hans-Huber-Strasse 4
Postfach 1853
8027 Zürich
Telefon 044 283 45 91

Veranstaltungskalender

Ausgabe 194, 29.05.2007

30. Mai 07 Worum geht es bei der Validierung von Bildungsleistungen?

Im Feierabendgespräch der ZKW befasst sich Herr Ernst Hügli, Validierungsexperte, mit der Anerkennung von Bildungsleistungen; konkret mit

- den Grundlagen und Prozessen,
- den bildungspolitischen Zielen und dem Potenzial der Validierung und
- Projekten und deren Umsetzung.

Zeit: 17.00 - 18.00 Uhr

Ort: Uni Zürich, Zentrum für Weiterbildung, Schaffhauserstr. 228, 8057 Zürich. Keine Anmeldung notwendig.

31. Mai - 1. Juni 07 Generalversammlung der SDK

Die Generalversammlung findet dieses Jahr in Chur statt.

02. Juni 07 Es ist Zeit für Bubenarbeit!

Das "Netzwerk Schulische Bubenarbeit NWSB" führt in Winterthur (BBW) die 10. Impulstagung zum Thema Bubenarbeit durch. Möglichst viele Personen aus dem schulischen und schulnahen Bereich sollen für die schulische Bubenarbeit sensibilisiert werden.

Anmeldeschluss: 12.05.07, Tagungskosten Fr. 220.-.

Infos: NWSB Fällanden, 044 825 62 92, nwsb@gmx.net , www.nwsb.ch (online-Anmeldung möglich)

2. Jun. 07 Tagung Legasthenie und Fremdsprachen

Universität Zürich-Irchel, 09.30-17.00 Uhr

Tagungsthemen: Erfolgreiches Fremdsprachenlernen trotz Lese-Rechtschreibschwäche / Methodisch-didaktische Konsequenzen für den Lese-, Rechtschreib- und Fremdsprachenunterricht / Neurodidaktik der Fremdsprachen: Der sensomotorische Weg zum Lernen u.a.

Auskünfte: Verband Dyslexie Schweiz, Brütten, T. 052 345 04 61

Online-Anmeldung <http://www.verband-dyslexie.ch>

19. Juni 07 SVB-Seminar: Umwelt und Nachhaltigkeit: ein Bildungsbereich der boomt! (S0712)

Feinstaub, Energieengpässe und Verkehrsstaus machen unser Leben zunehmend schwieriger. Aus der Entwicklung entstehen nach dem Prinzip „Angebot und Nachfrage“ neue Bildungsmärkte. Sie erhalten einen aktuellen Überblick über die Entwicklungen der Umweltberufe.

Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

28. Juni 07 Lernende begleiten und qualifizieren

Lernberatung und individuelle Begleitung sind in der beruflichen Grundbildung heute selbstverständlich. Für Berufsbildner/innen ist das Prinzip „wer lehrt prüft“ eine anspruchsvolle Führungsaufgabe. In diesem Kurs lernen Sie auf Entwicklungsprozesse von Lernenden zu achten und sie im ganzen Spektrum der Begabungen zu fördern.

Informationen unter berufsbildende@eb-zuerich, www.eb-zuerich.ch

3.-6. Juli 07 Internationaler deutschsprachiger Kongress zum Problem-Based Learning (PBL)

Zielsetzung des von der Fachhochschule Dornbirn und der Pädagogischen Hochschule Rorschach organisierten ersten deutschsprachigen PBL-Kongresses an der Fachhochschule Vorarlberg in Dornbirn (A): Austausch und Vernetzung im deutschsprachigen Raum, Inputs zu Grundlagen, Instrumenten und Methoden, fach- und themenbezogene Anwender-Workshops, Erfahrungsberichte aus verschiedenen Disziplinen.

Der Vorkongress vom 2. bis 3. Juli 2007 führt in das PBL ein.

Detaillierte Angaben unter: www.fhv.at/res/weitere/pbl/pblkongress07/

30. Aug. 07 SVB-Seminar: Tests für Erwachsene: Fokus Interessen (S0740)

Wir bieten die Gelegenheit, Kompetenzen in diagnostischer Arbeit aufzufrischen oder zu erweitern. Basierend auf den wissenschaftlich überprüften Verfahren (AIST-UST, KV-IT, etc.) betrachten wir Ihre Fälle. Zusätzl. Verfahren können eingebracht werden. Reflexion von Erfahrungen im diagnostischen Prozess von der Fragestellung bis zur Besprechung mit der Klientel > www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung

31.08. - 04.09.07 OBA 97

Die Ostschweizer Bildungs-Ausstellung OBA gibt Hilfestellung bei der Planung von Laufbahn- und Bildungsfragen und deren Abstimmung mit anderen Herausforderungen des Lebens.
Mehr: <http://www.oba.sg/>

3.-5. Sept. 07 Übergänge: Personen - Systeme - Politik

Vorankündigung 5. Heilpädagogik-Kongress, Unitobler, Bern
Die aktuellsten Informationen finden Sie unter www.szh.ch/kongress

5.-7. Sept. 07 Jahreskongress SGBF/SGL : Die "Vermessung" der Bildung

Die Schweiz. Gesellschaft für Bildungsforschung, die Schweiz. Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung und die Pädagogische Hochschule laden ein zum Kongress über "Die Vermessung der Bildung, Strategien, Konzepte und Folgen" an der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen. Es werden Projekte wie HarmoS, PISA, Bildungsmonitoring etc. vorgestellt, analysiert und reflektiert. Weitere Themen: Bildungssteuerung und Folgen von Messungen für Bildung und Schule.

Infos: <http://sgbfcongress2007.phtg.ch>

11. Sept. 07 SVB-Seminar: Berufe der Kunststoffindustrie (S0715)

Kunststoffprodukte sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken. Das Kunststoff-Ausbildungs- und Technologie-Zentrum (KATZ) in Aarau bietet einen Blick „hinter die Kulissen“, ermöglicht einen Austausch mit Berufstätigen und Auszubildenden und informiert über die praktische Tätigkeiten der Kunststoffindustrie.
Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

11. Sept. 07 Informationstagung QualiCarte

Letzte Veranstaltung vor dem offiziellen Abschluss des Projekts
Ankunft: QualiCarte - c/o Beat Wicki - SSTH AG, Chur, <mailto:beat.wicki@ssth.ch>

12.-14. Sept. 07 5. BIBB-Fachkongress

Dieser berufsbildungspolitische Kongress im Congress Center in Düsseldorf beschäftigt sich mit den aktuellen und künftigen Herausforderungen der beruflichen Bildung. In acht Foren und ca. 30 Arbeitskreisen kommen Vertreter/innen aus Politik, Wissenschaft und Praxis, Verantwortliche in Bildungsstätten, Ausbildungspersonal und Lehrkräfte zum Wort.

Mehr: <http://www.bibb.de/de/25537.htm>

18. Sept. 07 Schweizerische Konferenz der Höheren Fachschulen: Gründungsversammlung

Um ihre Bedeutung in der schweizerischen Bildungslandschaft und für die schweizerische Volkswirtschaft zur Geltung zu bringen, organisieren sich die rund 200 Höheren Fachschulen (HF) aller Bereiche in einer nationalen Konferenz. Die Gründungsversammlung findet am 18. September 2007 in Zürich statt.

Infos: Steuerungsausschuss Projekt „Koordination HF“, Eppler, Projektleiter, 062 752 81 11 / 079 686 71 72, <mailto:martin.eppler@bluewin.ch>

25.-26. Sept. 07 SVB-Seminar: 17. Berufsberatungs-Symposium: Impulse aus Motivationsforschung und Hirnphysiologie (S0721)

Überblick, Theorie, Modelle und praktische Relevanz zur Motivationsforschung. Neue Erkenntnisse aus den Bereichen Pädagogik, Psychologie und Hirnphysiologie, welche für die Berufsberatung relevant sind. Diskussionsrunden zu Spannungsfeldern aus der Praxis.

Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

27.-29. Sept. 07 Jahrestagung Sektion Erwachsenenbildung der DGfE Bremen

Call for Papers: Für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Bremen zum Thema "Strukturen Lebenslangen Lernens" wird um Einreichen von wissenschaftlichen Beiträgen gebeten. Themengruppen: Strategien "Lebenslangen Lernens" in internationaler Perspektive/Weiterbildungsorganisationen - Netzwerke - Regionen/Teilnehmende, Teilhabe und Finanzierung/Selbststeuerung und Lernkontexte/Evaluation und Zertifizierung. Einreichen: 10. April 07 an Prof. Dr. Joachim Ludwig, Universität Potsdam, <mailto:ludwig@uni-potsdam.de>

23.-24. Okt. 07 SVB-Seminar: Baustelle Bildungswesen: Entwicklungen in der Sekundarstufe II und in der Tertiärstufe (S0722)

Optimierung Nahtstelle Obligatorische Volksschule – Sek.Stufe II; Fachmittelschulen: Genesis eines neuen Schultyps; höhere Berufsbildung: Veränderungen bei Struktur und Bedeutung; neue Strukturen der Hochschulen: Ausbau und Auswirkungen; Maturität: notwendig aber nicht mehr hinreichend?
Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

23.-27.Okt. 07 Berufsmesse Zürich

Die Berufsmesse Zürich findet jährlich im Messezentrum Zürich statt. Sie richtet sich an Jugendliche im Berufswahlalter und an Erwachsene, die sich weiterbilden möchten. Es werden mehr als 150 Lehrberufe, Schul- und Weiterbildungsangebote vorgestellt, sowie ein attraktives Rahmenprogramm angeboten. Lernende und Fachleute beraten über Ausbildung und Berufspraxis.
Neue Sonderausstellung: "Erwachsenenbildung"
Mehr: www.berufsmessezuerich.ch

26. Okt. 07 KV Bildungstagung 2007

Handlungs- und Kompetenzorientierte Aus- und Weiterbildung als Innovationsschub für die Berufsbildung, am 26. Oktober 2007, 09-13 Uhr in Zürich
Was bedeutet Kompetenz- und Handlungsorientierung für die Schulen, die Lehrenden, die Prüfenden, die Lernenden in der Berufsbildung? Wie können wir gemeinsam diesen Wandel wirksam und rasch angehen? Die Bildungstagung des KV Schweiz lässt prominente Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft diese Fragen diskutieren und vermittelt in Workshops Impulse für die Akteure in der höheren Berufsbildung.
Detaillierte Informationen folgen.
Info: Michele.Rosenheck@kvschweiz.ch

6. Nov. 07 SVB-Seminar: Europa Aktuell (S0723)

Kopenhagen-Prozess: Entstehung, Stand in Europa und laufende Projekte in der CH. Wie sieht ein "europ." Rahmenlehrplan an einer HF aus? Swiss Occidental Leonarde (SOL): die schweiz. Drehscheibe zu den europ. Bildungsprogrammen stellt sich und ihre Tätigkeit vor. Auswirkungen der erweiterten Personenfreizügigkeit auf den CH-Arbeitsmarkt: die Sicht eines Lohn-Kontrolleurs sowie der Arbeitgeberseite

8.-13. Nov. 07 ZEBI 07

Die ZEBI, Zentralschweizer Bildungsmesse, findet alle zwei Jahre auf dem Messegelände Allmend in Luzern statt. Sie richtet sich an Jugendliche im Berufswahlalter und an Erwachsene, die sich weiterbilden möchten. Mehr als 100 Berufe und viele Weiterbildungen werden vorgestellt. Fachleute stehen Red und Antwort und es wird wiederum ein attraktives Rahmenprogramm geboten.
Mehr: www.zebi.ch

09. - 10. Nov. 07 EXPOLINGUA PRAHA 2007

EXPOLINGUA Praha ist eine internationale Messe für Sprachen, Studium und Kulturen. Aussteller aus der ganzen Welt nutzen die Möglichkeit, ihre Produkte und Informationen rund um die Themen "Sprachen lernen" und "Studieren und Arbeiten im Ausland" erfolgreich und zielgruppengerecht zu präsentieren. Deutschland und Österreich werden in diesem Jahr die Gastländer der EXPOLINGUA Praha sein.

15. Nov. 07 SVB-Seminar: Branchen aus dem Bau beleuchtet: Metallbau und Gebäudehülle (S0713)

Beide Branchen geben Einblick in ihre Bildungssysteme, zeigen, wie Laufbahnen konkret aufgebaut sind, mit welchen Fähigkeiten man ausgerüstet sein sollte und wie die beruflichen Tätigkeiten dann aussehen.
Details und Anmeldung unter <http://www.svb-asosp.ch/d/weiterbildung/wbprogramm>

26.- 27. Nov. 07 Kaleidoscope 2007 Symposium "Defining the Scientific Evolution of Technology Enhanced Learning"

Hotel InterContinental, Berlin, Germany

Contact: Sally Reynolds, ATiT, Belgium, email: sally.reynolds@atit.be

Website: <http://www.noe-kaleidoscope.org/group/symposium/>

Dieser Veranstaltungskalender enthält Veranstaltungen, die der Redaktion von *bb*aktuell gemeldet wurden, geordnet nach dem Beginn der Veranstaltung. Weiter werden Termine wichtiger Versammlungen genannt, um zu helfen, Terminüberschneidungen zu vermeiden. Verantwortlich für die Auswahl: Redaktion *bb*aktuell.

Fehlt Ihre Veranstaltung? Tragen Sie sie ein in http://www.berufsbildung.ch/fmi/xsl/bbav_addrrecord.xsl. Der Eintrag wird von uns freigegeben, wenn sich die angekündigte Veranstaltung an Fachleute aus Berufsbildung, Berufsberatung oder Arbeitsmarkt wendet und ein für diese Gruppe spezifisches Thema behandelt.

Version actuelle avec les manifestations en français - voir <http://www.afpr.ch/pdf/manifestations.pdf>